

Saale-Zeitung.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Bezugspreis... Die Halle... 12 Pf.

Anzeigen... werden die... 12 Pf.

Nr. 173. Halle a. S., Sonnabend, den 13. April. 1912.

Ein unberufener Ankläger.

Die „Korr. des Bundes der Landwirte“ widmet dem sog. politischen Postamt wieder einmal einen ziemlich langen Artikel. Begehrlich aber suchen wir darin nach einem verurteilenden Wort gegenüber demselben werflichen Mittel zur politischen Erziehung. Das Blatt weiß weiter nichts zu tun, als die gabeltischen Postfortierungsversuche des Bundes der Landwirte durch Hinweise auf solche von liberaler Seite zu beschönigen. Wir haben kürzlich schon erklärt, daß wir die Ferse, politisch untersagte wirtschaftlich zu schädigen, auf liberaler Seite ebenso scharf mißbilligen, wie bei anderen Parteien, weil wir der Meinung sind, daß jede politische Überzeugung Wirkung verdient und der Versuch, ihr durch Druck und Terror beizukommen, eine schlimme Verwilderung der politischen Sitten bedeutet. Bisher konnte der Bund der Landwirte nur auf zwei Entgleisungen auf liberaler Seite verweisen: auf Dören und Siegen, die natürlich auch wieder in dem in Frage stehenden Artikel des langen und breiten aufgeführt sind, wobei die „Korr.“ allerdings zugeben muß, daß im letzteren Fall der entsprechende Aufruf nur mit „Viele Wähler“ unterzeichnet ist. Aber jetzt hat das Bündlerblatt zwei neue Beispiele entdeckt. Da sollen die Liberalen in Schwarzbürg-Sondershausen im Landtag die Aufhebung des Amtsgerechts Geleichen beantragt haben, weil der diesem Gericht vorstehende Amtsrichter Dr. K. an der Spitze der deutsch-sozialen Parteiorganisation gestanden und die nationalliberale Kandidatur Dr. Bismarck besonders scharf bekämpft habe. Ferner soll einem Richter von seiner vorgesetzten Behörde eröffnet worden sein, daß seine Vernehmung notwendig geworden sei, weil er sich eine Frau aus seinem Wohnort gehelert habe. — Wir möchten vorerst hinter den ursächlichen Zusammenhang dieser Vorgänge, wenn sie überhaupt wahr sind, mit der Wahl ein starkes Fragezeichen machen. Beide Fälle klingen so unglücklich, daß ein ernstes Blatt sich eigentlich erst ihrer Gleichgültigkeit vergewissern sollte, ehe es solche Dinge weiterverbreitet.

Mein Glaubwürdigkeit kann sicherlich folgendes im „Frank. Cour.“ veröffentlichte Bild aus der bayerischen Pfalz beanspruchen, das den dort von Bündlern und Liberalen geleiteten Terrorismus recht anschaulich illustriert: „Bekanntlich die Handwerker, Gewerbetreibenden und Geschäftsleute in den kleinen Städten und in den größeren Landgemeinden haben unter dieser gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Hege zu leiden. Am schlimmsten ergeht es denjenigen, die während der Wahl öffentlich für liberale Kandidaten agitiert haben. Ihnen ist schon an vielen Orten die Kundschaf entzogen worden, und von Haus zu Haus wird, selbst von Seeligern, planmäßig dafür Stimmung gemacht, daß ja nicht mehr bei diesem oder jenem Bäcker, Metzger, Kolonialwarenhändler usw. zu kaufen, da er Liberaler sei! Man hat sogar liberalen Geschäftsleuten aus politischer Rache Hypotheken gefündigt, die sicher genug waren. In einer Anzahl von Gemeinden, in denen Bündler und Zentrum die Mehrheit des Gemeinderats bilden, hat man den Lehrern freimüßigen Zulaß gegeben, die man ihnen im Laufe der letzten Jahre gemacht hatte, unter nichtigen Vorwänden wieder entzogen. Es ist keine Seltenheit, daß liberale Lehrer die bringendsten Bedürfnisse für den Hausbau, wie Milch, Eier, Butter, nicht zu bedenken imstande sind — selbst nicht bei den höchsten Preisen —, weil die hauseigenen Bauern sich verschoren haben, den Lehrern überhaupt nicht mehr zu verkaufen. Während der Wahlzeit wurde vielfach den liberalen Lehrern von Späheren aufgelaunt. Manche denen, die ihre Worte nicht auf die Waagschale legten! Sie wurden flugs beim königlichen Bezirksamt oder bei der königlichen Regierung denunziert, als staatsgefährliche Elemente hingestellt und der — Leibeshaft mit der Sozialdemokratie (!) befristet, hier und da auch wegen Beledigung des Bischofs- oder wegen Verächtlichmachung der katholischen Kirche angezeigt. Es schweben verschiedene Disziplinerverfahren gegen liberale Lehrer, die sich als Katholiken dem politischen Fortschritt zugewandt haben.“

Wir meinen, wenn hier eine Gesundung gewünscht wird, dann müßten erst einmal der Bund der Landwirte und die ihm nachstehenden Parteien einen Anfang machen.

„So straft der Zentrumsfarrer...“

Man spricht uns: In den östlichen Ausläufen des Sperrfahrs, gegen den Eingrund zu, liegt etwas abseits von der Bahnlinie Loh-Schiffenburg das Dorf Brämmerbach. Ein großer Teil seiner Bevölkerung lebt vom Papierhandel. Man kennt nicht den Frammersbacher Papier- und Schreibmaterialienhändler, der seine Ware fast auf dem ganzen europäischen Kontinent fortportiert? In Frammersbach kamen nun bei der letzten Reichstags- und Landtagswahl weit mehr liberale und besonders sozialdemokratische als schwarze Stimmzettel aus der Urne. Zur Strafe für ihre Wäuren werden nun die Frammersbacher Papierhändler vom Zentrum geschäftlich boykottiert; sie sind in der letzten Zeit

wiederholt in Pfarrhöfen fortgeschickt worden mit dem Bemerkens: „Wir kaufen nichts mehr bei Euch, ihr habt nur gewöhnt.“ — So straft der Zentrumsfarrer den Widerpenigen!

Sozialdemokratischer Terror.

Das Parteiorgan der Pfälzer „Genossen“, die „Pfälz. Post“, bringt in Nr. 51 vom 4. April folgende Notiz: „Müßig. Zur allgemeinen Beachtung! Den Parteigenossen diene zur Nachfrist, daß folgende Geschäftsleute die „Pfälzische Post“ nicht mehr abonnieren: (folgen die Namen). Die Parteigenossen werden ermahnt, in erster Linie die Geschäftsleute, die Zeiter der „Pfälzischen Post“ sind, zu berücksichtigen.“ Das ist der brutale Terrorismus gegen politische Andersdenkende. Ein widerwärtiges Dokument für die Herabwürdigung der politischen und journalistischen Sitten liegt in jedem Falle vor.

Homer auf Korfu.

(Von unserem beauftragten Mitarbeiter.)

H. T. B. Korfu, 12. April. Nachdem an verschiedenen Stellen Korfu nach dem Osterfest die Grabungen in Angriff genommen worden waren, sind gestern bemerkenswerte historische Altertümer zutage gefördert worden. In Gegenwart des Kaisers wurde ein Teil des Fußbodens eines alten griechischen Hauses aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. freigelegt, das den vorgefundenen Kostenstein zufolge abgebrannt und eingestürzt war. Das Prinsenzoo August Wilhelm beteiligte sich lebhaft persönlich an den Ausgrabungen. Der Kaiser zeigt sich über die neuen Funde sehr erfreut.

Dem regamen und allseitig wißbegierigen Geist des Deutschen Kaisers verdankt es die Wissenschaft, daß die Ausgrabungen auf Korfu unter Leitung Prof. Dörpfelds mit Generalaufsicht der griechischen Regierung jetzt voll neuen Eifers aufgenommen werden. Die immer systematischer und ausgedehnter werdenden Forschungen gelten nicht nur der geschichtlichen altgriechischen Handelsstadt Korfu, von der Thukydides, Herodot und Strabo erzählen, sondern bereits auch der vorgeschichtlichen sagenhaften Minosstadt Somers.

Man hat Troja gefunden, warum soll man nicht auch Scheria, die Insel der Phäaken aus dem Dornröschenschlaf des Märchens zur Wirklichkeit erwecken können? Schon Baron A. v. Warsberg, der begeisterte Schilderer obhseischer Landtschaften auf Korfu, hat, den Homer in der Hand, die Landungsstelle des Odysseus, die Stadt der Phäaken und die Wanderschaft des Minnos gelobt und gefunden. Überall entzückten die Schilderungen des Dichters der Wirklichkeit, wie Warsberg sie, mit den natürlichen Veränderungen der verflochtenen Sahrhunderte in Sachstunde, angetroffen hat. Und auch der heutige Wanderer, der den Spuren Homers auf Korfu folgt, gerät bald tief und tief in den Bann der homerischen Erzählung. Die Nordwestküste Korfu-Scherias, etwa eine Stunde entfernt von der jetzigen Stadt Korfu, muß der Schauplatz des gewaltigen Kinnens des schwerduldenden Seefahrers Odysseus mit dem Jorne des Meeresstos gemessen sein. Genau so wie in der Dichtung türmen sich dort zackige Klippen, umtobt von der Brandung brausendem Strudel.“ Die Füt trug den Odysseus dann weiter südlich, wo er „bequem zum Landen das Ufer fand, niedrig und felsener und vor dem Winde geschützt.“ Stimmt auch! Es ist noch heute ein entzückendes Landschaftsbild hier auf dem Wege nach Iolo, das fruchtbarste Tal mit dem schnell-wirbelnden Flüßle „Potamo“, an dessen Ufern die Wäuren wachsen, auf die der homerische Held sich niederlegte, um die fruchtbarere Erde zu küssen. Hier an den Wäuren ziehen sich Olivenwäuren hin, deren uralte Stämme grün und schwarz mit Moos überwuchert sind, und barmhertigen süßen Anpressen und Drangen wahre Dämonen, genau so, wie auch Odysseus den schützenden Wald fand, wo er einkehrte. Homer schildert dann die „treffliche Stadt der fesselberühmten Phäaken“. Man hat sie von jeher an die Stelle des alten korinthischen Corrua verlegt, weil Lage und Aufbau genau mit der Zeichnung Somers übereinstimmen. Und wer weiß, ob man nicht tief unter den Trümmern Korfus noch die Spuren der alten Phäakenstadt finden wird. Hier, dieses lieblich idyllische Hügelland, wo jetzt in tropischer Paradieshaft das königliche Lustschloß Man Repos ein traumartiges Ruheabsteil führt, hier am Ufer des Sees Kalkiopolis war das phäakische Gebiet, wo „Minnos herrschte, begabt von den Göttern mit Weisheit“ und wo dessen Tochter Nausikaa, „einer Unberühmten gleich an Wäure und reizender Bildung“ das Anne der Minnos heiratete. Der von Homer zum Wäuren deutlich geschilderte Königspalast kann nur da oben, auf dem die Stadt beherrschenden Hügel im jetzigen Park von Man Repos gelegen haben.

Die Phäaken brachten nach der homerischen Sage den Odysseus befreundlich in einem Schiff nach Ithaka, seinem Heimatsort, trugen ihn ans Ufer und fuhren dann eilig zu ihrer Insel zurück. Wer die Hilfsbereitschaft des gastlichen Volkes nahm ein trauriges Ende. Der Meerzott Vorkelidon schlug das Schiff mit starker Sand und „plötzlich verfeinerte Wäurte es fest am Boden des Meeres“. Dieses verfeinerte Schiff der Phäaken ist noch heute das lieblichste Wunder aus der Zeit der Götter und Sagen. Wie hingezaubert liegt es in der Enge der Einfahrt zur Bucht von Kalkiopolis. Inmitten der tiefblauen Meeressäule schwimmt dieses verfeinerte Schiff, und wie verzaubert steigen ritzige Pressellen gleich dunklen Segeln in dem Wellenrausche empor. Dieben Anleiden, so klein und losselig vor allem Bedenken, hat

eigentlich drei Namen. Der internationale Gebildete nennt es eben die „Siebzig“, die Neugriechen nennen es Kontinuität, die „Rausinseln“, weil es gar so winzig ist, — oder wegen der Wäure, die sich darauf eingelagert haben? Müßig, das zu unterzücken. Der gebrauchteste Name ist wohl: die „Tentive“, weil sie mit dem bekannten Bödinschen Wäure eine engerne Verähnlichkeit zeigt. Die hohen Anpressen erinnern ja allerdings an das Gemäße Bödins. Aber er fehlen die großen Fellen mit dem dunklen Tobestor. Bödlin soll auch niemals in Korfu gewesen sein. Was die Bödinsche Legende dieses kleinen Eilands in sich zerfallen, den Zauber der homerischen Erinnerung verleiht es nicht. Und darauf kommt es an. Was wir meinen, sprach der große Geschichtsschreiber Ferdinand Gregorovius mit wenigen Worten so trefflich aus: „Man nehme einmal das unerblickliche jenseitige Wäuren, welches Dohjee heißt, das unzähligen und Risten hinweg und man wird sie zu einem Ail entzücken und entzücken. Man nehme aus Korfu Dohjee, Alkinos und Nauffica und man wird der Insel mehr Reize entziehen, als gestirnte man ihre prachtvollen Dinnenwäurer.“ — Die neuen Ausgrabungen haben mancherlei Anfeindungen erfahren, gerade auch bei Dohjee-Schwärzern. Mit Unrecht. Die Forschung wird die poetische Illusion nicht zerstören, sondern ihr zu neuem ungeachtet stärkstem Leben verhelfen. Th. K.

Deutsches Reich.

Der Gegenbesuch für Kiel.

(Melbung unseres v. L.-Mittebeiters.)

S. M. gr. Kreuzer „Moltke“ wird etwa am 10. Mai d. J., begleitet von zwei kleineren Kreuzern der Staffklasse, die Fahrt nach den Vereinigten Staaten antreten, um den Höflichkeitssakt des letzten Sommers zu erwidern. Der Kommandant des „Moltke“ ist Kapitän z. S. Ritter v. Mann Oler v. Ziesler, einer der Offiziere Leutnant z. S. Heinrich XXXVII, Prinz Reuß. Dieser Umstand hat die amerikanischen Zeitungen bereits zu allerhand Wäuren darüber begeistert, daß „the Kaiser“ den Damen einen real live prince, einen wirklich lebenden Prinzen, hinüberfickt, obwohl natürlich die jetzige Stellungsbelegung für den „Moltke“ schon vom letzten Herbst datiert und die Zugehörigkeit des Prinzen Reuß zu dem Offizierskorps des Kreuzers reiner Zufall ist. Vor dem Eintreffen im Hafen von New York wird — wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“ hört — S. M. A. Kreuzer „Bremen“, das deutsche Stationschiff in den ost- und westamerikanischen Gewässern, zu dem Geschwader stoßen, das alsdann mit 2000 Mann etwa die gleiche Befelzung haben wird wie die amerikanischen Kreuzer, die im Vorjahre in Kiel waren.

Ob das Geschwader nach dem Besuche von New York noch andere Häfen der Union und auch Veracruz anläuft, steht jetzt noch nicht fest.

Eine Sprachenzulage.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben:

Die Stille und Veröstlichkeit der Osterpause in den Arbeiten des Reichstages ist verständiglich zu Verständigungsversuchen über die Sprachenzulage benutzt worden, die in der zweiten Lesung des Etats der Reichspost gefallen ist. Ein Vermittlungsorschlag, der Aussicht auf Annahme bei Parlament und Regierung zu haben scheint, will an Stelle der bisher von Reichsbeamten den Volkseamer in Dänen gehaltenen zehnprozentigen Gehaltszulage für alle zweifachsprachigen Bedienstete eine Sprachenzulage schaffen, die in nach oben geminderter Staffelung den unteren und mittleren Beamten gezahlt werden soll, die in solchen Bezirken tätig sind. Die Zulage ist für die Gehaltszusätze bis zu 2000 Mark mit 15 Proz., für die Gehälter von über 4000 Mark mit nur 5 Proz. gedacht. Sie soll u. a. Anwendung finden auf die Westmark, wo französische und in Wämede, wallonische Sprachkenntnisse vonnöten sind, für die Nordmark für Litauen, unter der Kategorie der vorwiegend polnisch sprechenden Gebieten auch auf Orte im rheinländisch-wäurischen Industriegebiet wie Wädinghausen, für die alten Wäuren in der Mark und in Sachsen, im Spreewald und bei Baugen. Die behauptet entzückenden Mehrkosten würden, mit es heißt, etwa zwei Millionen Mark betragen. Der weiter erhaltenen, bisherigen Dänemerkenzulage aber wäre feglicher politischer Stachel genommenen.

Die Schule des Herres.

M. p. Das preußische Kriegsministerium hat — einer Meldung der „Mil.-pol. Korrespondenz“ zufolge — für jede Kompanie, Eskadron und Batterie derjenigen Truppenteile, die ihren Mannschafserial zu mindestens einem Zehntel aus polnischen und litauischen Sprachbezirken erhalten, zwei Geldpreise, von 9 und 6 Mark, zur Aufnahme beim Erlernen des Deutschen zur Verfügung gestellt.

Aus der Wehrvorlage.

Die drei in der Wehrvorlage zunächst neugeforderten Abteilungen der Fliegertruppe (nicht des Fliegerkorps, was mehrfach falsch berichtet wurde) werden nach dem Entwurf

heimer Schießplatz bei Darmstadt, nach Eröffnung i. C. und nach Weg gehet. Zum Führer eines Abteilungs in Rittmeister vom 1. Bataillon, dem Braunschweigischen Infanterieregiment Nr. 17 bestimmt, der seit längerer Zeit in Döberitz als Zugführer tätig ist.

Die Baugruppen für die Kasernenneue, Ställe und Gerätehäuser der neu zu errichtenden Maschinenregimentkompanien sind pro Kompanie auf 174 000 bis 204 000 Mk. veranschlagt.

Heeresausgaben 1911.

M. Auf Grund amtlichen Materials schreibt die „Mil.-pol. Korrespondenz“:

Im abgelaufenen Jahre haben, berechnet auf den Kopf der Bevölkerung und ausgedrückt in Reichsmark, die Gesamtausgaben für das Heer, einschließlich der Festungen, strategischen Bahnen usw., betragen: in Deutschland 14,58 1/2 Mk., in Österreich-Ungarn 9,50 Mk., Frankreich 16,60 Mk., Rußland 8 Mk., England 12,10 Mk., in der Schweiz 9,20 Mk. Italien kann für das Jahr 1911 zum Vergleich nicht herangezogen werden, weil bei ihm in die letzten 4 Monate bereits die Kosten der Unternehmung nach Tripolis fallen. Diese Ausgaben betragen sich für die Zeit vom 23. September bis 31. Dezember 1911 auf 90 Millionen Lire, also pro Tag auf durchschnittlich 800 000 Mk.

Dr. Roth.

Eine Nichtbestätigung aus politischen Gründen.

Zu der Entscheidung des Kreiswahlmanns in Baugen, wonach der Wahl des Bürgermeisters Dr. Roth in Burgstädt zum Oberbürgermeister in Jittau die Befähigung verjagt wird, schreibt die „Zittauer Morgenzeitg.“ u. a.:

Die städtischen Kollegien der letztjährigen Stadt Sachsen sollten nicht die Intelligenz und Gewissenhaftigkeit besitzen, reiflich zu prüfen, wer geeignet ist, an die Spitze der Verwaltung ihres Gemeinwesens gestellt zu werden? Ein Kreiswahlmann müßte sie beunruhigen? Wenn das einer Stadt wie Jittau passieren kann, ja, wo bleibt denn dann die Selbstverwaltung in den kleineren Gemeinden?

Was kann gegen den Gewählten einmündet werden? Es ist bekannt, daß er mit außerordentlichem Fleiß und glänzender Begabung von unten herauf seinen Weg gemacht hat. 10 Jahre lang ist er bereits Bürgermeister in Burgstädt, und das Ansehen, dessen er sich erfreut, wird bewiesen durch seine Wahl in den Landtag in der Wahlkreise, wo man ihn infolge seines kommunalen Wirkens am besten kennt.

In der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages schied er dem Direktorium an. Wenn gegen diesen Mann irgend eine objektive Herabwürdigung zu erheben wäre, die ihn unfähig oder unwürdig als Stadtoberhaupt erscheinen ließe, hätte dann die Regierung nicht längst die Pflicht gehabt, seine Einbürgerung zu verhindern? Kann man nicht einen Mitglied an Befähigung geltend machen, der ihn wohl noch als Bürgermeister einer kleineren Stadt geeignet, für den Kosten in einer größeren Stadt aber nicht ausreichend erscheinen ließe, so muß ja die Verjagung der Befähigung mit einer Bemerkung auf städtischen Gebiete begründet werden. Wenn aber solche Gründe vorliegen, wie wäre es da möglich, daß die Regierung ihn ein Jahrzehnt in Burgstädt amtieren ließe! Nein, es gibt nur einen Stein des Anstoßes, das ist die linksliberale Parteistellung des Herrn Dr. Roth.

Wir kennen die offizielle Begründung, mit der der Kreiswahlmann die Verjagung der Befähigung zu rechtfertigen sucht, noch nicht, aber es ist doch so manches durchgedrückt, was uns einen Anhalt bietet. Vor der Landtagswahl im Jahre 1909 ist in Burgstädt gegen Herrn Dr. Roth als Kandidaten der fortschrittlichen Volkspartei noch generischer Seite ein Flugblatt erschienen, in dem Herr Dr. Roth in der denkbaren gemeinsten Weise persönlich mit Schmutz bedorren wurde. Der Verfasser jenes Flugblattes ist dafür auch zu der höchsten für Bestellungen zulässigen Geldstrafe, nämlich zu 1500 Mk., verurteilt worden, an deren Stelle eventuell 2 Jahre Gefängnis zu treten haben. In der Begründung des in dieser Sache gefällten Urteils sind Auslagen von Jungen erwähnt worden, die zwar für glaubwürdig, aber nicht für ausreichend beweiskräftig erachtet worden sind. Aus dieser Begründung aber hat der Herr Kreiswahlmann nach den uns gemachten Angaben seine Motive entnommen und sich dabei unteser Graziens Aufstellungen von äußerst zweifelhaften Wertes zu eigen gemacht.

Daß die fortschrittliche Volkspartei dem Herrn Kreiswahlmann außerordentlich ungunstig ist und daß daraus seine Befähigung in der Befähigungsfrage resultiert, ergibt sich aus einer zweifelhafte Unterredung, die Dr. Roth mit ihm gehabt hat. Einige Tage nach seiner Wahl in Jittau begab sich Herr Dr. Roth nach Baugen, um sich dem Herrn Kreiswahlmann vorzustellen. Obwohl dieser nun ausdrücklich erklärte, daß über den Gewählten noch keine Erörterungen angestellt seien, gab er doch schon zu erkennen, daß ihm die Wahl nicht zusage. Eindringlich verurteilte der Herr Kreiswahlmann den Beförder zu bestimmen, daß er auf die Annahme der Wahl verzichten möge. Er wies zunächst darauf hin, daß Herr Dr. Roth nur mit 20 gegen 15 Stimmen gewählt sei, voraus zu setzen sein sollte, daß bei so geringer Mehrheit eine exaktive Amtstätigkeit nicht zu erwarten sei. In ihm Dr. Roth die Unhaltbarkeit dieser Argumentation darlegte, wurde er deutlicher und ließ sich dahin vernehmen, daß ihm ein fortschrittlicher Parteiman für den Zittauer Oberbürgermeisterposten nicht geeignet erzeuge. Wir haben, so sagte er, einen Kandidaten, der gehaltvoller, der hätte dort besser auf dem heißen Boden gepakt. Und schließlich erzählte er dem Herrn Kreiswahlmann in erbitterten Auslassungen über die Agitation der fortschrittlichen Volkspartei bei den letzten Reichstagswahlen im Wahlkreise Baugen. Die Preisfindung, so meinte er, hätten den Wahlkampf in unfairer, bößlicher Weise geführt, schlimmer wie die Sozialdemokraten! Die Nichtigkeit dieser Darstellung, für die wir uns auf den Hg. Dr. Roth ausdrücklich berufen, wird der Herr Kreiswahlmann wohl nicht bestreiten. Nun aber ist die Frage an die Regierung zu richten, wie sie sich zu diesen Auslassungen des Herrn Kreiswahlmanns stellt. Zeigt sie diesen Standpunkt? Hoffentlich wird sie auch in der Zweiten Kammer des Landtages darüber befragt werden.

Jittau, 13. April. In gemeinsamer Sitzung beschloßen gestern der Rat und die Stadtratsmitglieder Jittaus, gegen die Nichtbestätigung des fortschrittlichen Abgeordneten Dr. Roth als Oberbürgermeister von Jittau Rekurs einzulegen bei der Regierung. Der Beschluß erfolgte einstimmig.

Frei der Gewerbetreibenden in Sachsen.

Jena, 13. April. Die gemeinsame Vertrauensmännerversammlung in Jena und Lugau-Oberhain-Kreis hat eine Resolution angenommen, die beim Reichstag in Berlin einbringen soll.

heilig werden soll, um ihn für eine Vermittlung in Sachen des Bergarbeiterausstandes zu gewinnen.

Der Reichskanzler bei Herrn v. Hertling.

München, 13. April. Nach den letzten Nachrichten wird der Reichskanzler heute nachmittag dem bayerischen Ministerpräsidenten v. Hertling einen Besuch abstatten, nicht aber dem Prinzregenten.

Die Verwertung der südafrikanischen Diamanten.

Der Hanauer Magistrat und die Handelskammer übermitteln der Budgetkommission des Reichstages über die Verwertung der südafrikanischen Diamanten eine Denkschrift, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß das Reichskolonialamt seinen Einfluß geltend macht, daß die Diamantenregie den lochen mit dem Antwerpener Syndikat geschlossenen Vertrag zum frühesten Termine kündigt und zur deutschen Wettbewerbern ungehinderte Gelegenheit zur Offertabgabe geboten werde.

Grundgebung des Gesamtverbandes des Evangelischen Bundes.

Der aus Abgeordneten aller Hauptvereine bestehende Gesamtverband des Evangelischen Bundes hat in seiner diesjährigen Dienerstagung zu Eisenach einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

„Der Gesamtverband des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen legt entscheidene Verwahrung ein gegen den Jesuitenverbot des Ministeriums Hertling, der auf einem verfassungsmäßig unzulässigen Wege das Reichsgesetz über die Niederlassung der Jesuiten unwirksam macht. Er sieht darin einen neuen Beweis für die Rücksichtslosigkeit, mit der zurzeit verfußt wird, ultramontane Forderungen durchzusetzen, selbst wenn die nationalen und konfessionellen Friedenverhältnisse dadurch gefährdet sind.“

Der Gesamtverband fordert deshalb die Vereine und Mitglieder des Evangelischen Bundes auf, das deutsche Volk über die Tragweite der ultramontanen Vorstöße aufzuklären. Zugleich spricht er die Erwartung aus, daß Bundesrat und Reichstag weder eine Abänderung noch die Aufhebung des Jesuitengesetzes zulassen werden.“

Der Staatssekretär des Auswärtigen Herr v. Riberlen-Macher soll nach gleichlautenden Mitteilungen der „Wiener Allg. Ztg.“ und der „Germania“ noch in diesem Monat zurücktreten. Der „Schlesischen Ztg.“ wird anscheinend offiziös aus Berlin mitgeteilt:

Man darf annehmen, daß die Meldung wahrscheinlich in belben Blättern von einem eigenartigen sehr betrieblichen Zentrum abgeordnetem herrihrt, von dem sie noch vor den Osterferien des Reichstages in der Wandelhalle verbreitet wurde. Derselbe Herr wußte damals auch den Rücktritt des Herrn v. Bethmann-Hollweg als unmittelbar bevorstehend anzudeuten. Einweilen wird an amtlicher Stelle erklärt, irgendwelche Befähigung für derartige Behauptungen liegt nicht vor.

Parteinachrichten.

Die „Kreuzzeitung“ (Dessau: „Mit Gott für König und Vaterland!“) schreibt:

„Auf konservative Unterstützung darf die mit der Sozialdemokratie verbundene fortschrittliche Volkspartei nimmermehr rechnen. Das muß sie sich nun endlich klarmachen. Ob auf der äußersten Linken 42 Fortschrittler und 110 Sozialdemokraten, oder 41 Fortschrittler und 111 Genossen sitzen, das ist für die politische Lage absolut gleichgültig und gleichgültig auch für die vaterländischen Interessen.“

Die Drohung, daß die Konventionen die Fortschrittler nimmermehr unterstützen werden, ist nicht neu, sondern datiert schon viele Monate vor den Hauptwahlen. Jogar schon, wie es sich für erliche Politiker, wie es die Konventionen sind, genügt, aus derjenigen Zeit, in der zur Sammlung gegen die Sozialdemokratie getrieben wurde. Mit dem letzten Satz gibt aber die „Kreuzzeitung“ selber zu, daß sie die Drohung mit dem Schreckpunkt der schwarz-roten Mehrheit, zu der doch die Liberalen nicht gehören, nur benutzt, um politische Geschäfte zu machen. Die Karte läßt das Maulen nicht.

Heer und Flotte.

Die schwarze Gefahr.

Bei der Aufstellung der marokkanischen Armee, die am 1. April begonnen hat und, ungerneht die Garde des Sultans, schon in diesem Jahre eine volle Division erreichen soll, darf nicht übersehen werden, daß alle ihre Einheiten bauernd-kriegstüchtig sind, die Infanterieabteilungen sogar mit Tragnetkolonnen, die Batterien mit Munitionskolonnen ausgestattet werden. Durch die ausschließlichen Friedens-Einstärker erhält Frankreich die Möglichkeit, schon im Jahre 1913 die Zahl der Einheiten zu verdoppeln, indem die Hälfte der 1912 geschuldeten Leute an neue Einheiten abgegeben wird. In vier Jahren spätestens wird ein volles marokkanisches Armeekorps kriegstüchtig zur Verfügung stehen.

Hof- und Personalnachrichten.

Aus Weimar wird gemeldet: Das Großherzogspaar wird sich nächsten Sonntag auf längere Zeit von Weimar weggeben, und zwar der Großherzog auf die Wartburg zur Puerbachjagd und die Großherzogin Feodora mit der Prinzessin zu längerem Aufenthalt bei der Villa Carlotta. Die Großherzogin trägt seit etwa vierzehn Tagen den rechten Arm in der Binde, weil sie sich eine schmerzliche Entzündung zugezogen hat. Mitte Mai wird das Großherzogspaar wieder in Weimar eintreffen und sich dann zum längerem Aufenthalt nach Gießen begeben.

Debesensereicherungen. Der Kaiser hat dem Generalleutnant v. D. Freiherrn v. Steinäder zu Berlin-Weißensee, bisherigem Kommandanten von Posen, den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Regierungs- und Schulrat, Geheimen Regierungsrat Dr. Gustav Kohler zu Danzig-Langfuhr, dem Stadtpflichtdirektor a. D. Gehelmen Regierungsrat Dr. Konrad Gesterding zu Grefswald, dem Landgerichtsrat a. D. Gehelmen Justizrat Gustav Mad zu Danzig und dem Oberforstmeister a. D. Otto Fritze zu Pöhlitz, bisher in Posen, den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Eiche, dem Bankier Kommerzienrat Emil Meyer zu Hannover den Roten Adlerorden dritter Klasse verliehen.

Ausland.

Die Tage in Ungarn.

Die letzte Sitzung des ungarischen Parlaments hat alle Hoffnungen auf eine Klärung der Lage zunichte gemacht. Im Gegenteil, die Situation für die Regierung ist nach der Sitzung eine bedeutend schwieriger geworden. Es hat sich gezeigt, daß die Zustimmung weiter mit den härtesten Mitteln Obstruktion treibt. Es hat sich aber weiter gezeigt, daß, wenn die Handhabung der Geschäftsordnung nur um ein ganz geringes verschärft wird, nicht nur die Opposition, sondern auch die katholische Volkspartei zerbricht. Unter diesen Umständen glaubt die Regierungspartei an keinen Sieg gegenüber der Obstruktion mehr. Die Mitglieder der Mehrheit sind ratlos. Selbst Abgeordnete, die noch vor kurzer Zeit den Grafen A. H. u. e. als den einzigen Mann erachteten, der der Situation gemessen sei und einen Ausweg kenne, sagen jetzt, daß der Ministerpräsident keine Aufgabe nicht erfüllt. Dazu kommt noch der Zuzug der ungarischen Regierung mit dem Kriegsminister v. Auffenberg, und die meisten Abgeordneten, die Delegationsmitglieder sind, erklären, daß dieser Konflikt unbedingt vor Beginn der Delegationen geordnet werden muß. Eine Auflösung des Abgeordnetenhauses und Neuwahlen steht die Arbeitspartei sehr skeptisch gegenüber, und allesamt rechnet man in dem augenblicklichen Stand der Situation wieder mit einem baldigen Rücktritt des Kabinetts A. H. u. e.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß Ministerpräsident Graf A. H. u. e. Sonntag nach Wien geht, um Erklärungen über die Einberufung der Delegationen abzugeben.

Die Dardanellenfrage.

Paris, 13. April. In Beantwortung der Behauptung eines Berliner Blattes, wonach Ausland beschäfte, eine Revision des Berliner Vertrages zu beantragen und zu diesem Zweck eine europäische Konferenz einberufen, erklären amtliche Kreise, daß auf diese Behauptung ein amtliches Dementi folgen mußte, was vorauszusetzen. Dagegen könne keine Zweifel, daß Ausland die erste sich bietende Gelegenheit benutzen werde, um eine Abänderung des Berliner Vertrages zu erwirken. Ausland hat diesem Wunsch Ausdruck gegeben durch verschiedene Verträge, welche darauf stellen, die freie Durchfahrt durch die Dardanellen zu erlangen. Man glaubt in hiesigen informierten Kreisen, daß Ausland und Österreich sich in Bereitschaft halten, die erste Gelegenheit zu benutzen, um auf dem Balkan ihre Politik fortzusetzen.

Der französische Goldschaffer in Wien.

Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet, daß die Besetzung Dumaine aus französischen Goldschaffer in Wien sehr zweifelhaft ist. Es heißt, daß ein einflussreiches Mitglied des Kabinetts, nämlich Bourgeois, sich ernstlich gegen die Berufung ausgesprochen habe. Die Opposition gegen Dumaine wird darauf zurückgeführt, daß er ein Günstling des päpstlichen Nuntius Montagnini ist, bei dem letzterzeit eine Hausung vorgenommen werden mußte, die kompromittierende Papiere gegen förderte. — Der französische Goldschaffer in Brüssel soll nach Washington als diplomatischer Vertreter Frankreichs gehen; der britische Goldschaffer wird auf den Posten des Nuntius in Madrid gehen, während Geoffroy wahrscheinlich nach Wien versetzt werden wird.

Die Enthüllung des Denkmals der Königin Viktoria

in Nizza und desjenigen Eduard VII. in Cannes war von französischer Seite von vornherein in dem Sinne einer gleichigen Festung der Freundschaft zu ergehen gedacht und vorbereitet worden. Dementsprechend war denn auch der Verlauf der geistigen Feier in Nizza, über die folgende Meldungen vorliegen:

Nizza, 12. April.

Die französisch-englischen Freundschaften begannen unter harter Beteiligung bei herrlichem Wetter. Der englische Goldschaffer Bertie, Ministerpräsident Poincaré, Marineminister Delcassé, Kriegsminister Millerand, der König von Schweben, die Herzogin von Sachsen-Rohrbach-Gotha und andere Fürstlichkeiten wohnten dem Vorbeimarsch der englischen und französischen Matrosen auf der Promenade bei, während einige hundert Meter vom Ufer entfernt eine Division des französischen Mittelmeerflotten vorbeibefeherte. Während der Parade freuten mehrere Flugzeuge in der Luft.

Bei der Enthüllung des Denkmals hielt Goldschaffer Bertie eine Rede. Er erklärte, der König sei dankbar für die Anwesenheit Poincarés. Er sprach seine Freude darüber aus, daß englische und französische Matrosen bei der Parade und bei der Enthüllung zusammengestanden hätten. „Alles das ist“, sagte er, „ein neuer Beweis der Freundschaft zwischen uns, die in so glücklicher Weise Frankreich und England zum Volke der beiden Länder umfingeln. Ministerpräsident Poincaré lobte die Tugenden der Königin Viktoria als Frau und Mutter, ihre hohe Auffassung von ihrer königlichen Sendung, ihre wahrhafte Aufmerksamkeit in Fragen der auswärtigen Politik, wo sie ihr wünschenswertes Ansehen in der Dienst der Diplomatie Englands verleiht hätte, das ihr Bewandnis und Bündnisse über viele regierende Familien gesichert hatte. Poincaré erinnerte an die unheilbarste Energie des englischen Volkes im Trausauskriege, dessen tiefe zühende Zeugnis die Königin in gewesen sei, und schloß: „Die Königin, vor der sich Kaiser und Könige beugen, war den Niederen genigt und wußte sich überall die Sympathien des Volkes zu gewinnen.“

Nach dem englischen Streik.

London, 13. April. Die Unfälle in den englischen Kohlengruben nehmen immer mehr zu. In der Grube von Bombhill sind 12 Mann infolge Reißens eines Förderfortes in die Tiefe gestürzt und schwer verletzt worden. Ein ähnlicher Unfall ereignete sich auf der Jede Felling, wo 15 Personen verletzt wurden. — Ein Mann, ein Mädchen und zwei Knaben, die mit Auflesen von Kohlen beschäftigt waren, wurden in der Grube von Burn durch einfallendes Gestein vermischt und getötet, vier andere Personen sind verletzt worden. Diese und andere Unglücksfälle sind meist auf die Unvorsichtigkeit der Opfer selbst zurückzuführen.

Englands Aufrüstung.

Die englische Regierung hat unter dem Einfluß eines Beschlusses des Standes der Reichstages in England mit den Fortschritten bei den anderen Großmächten



Weinhaus Broskowski

reichte Auswahl deliziöser Gerichte
a Portion 50, 60, 75, 85 u. 100 Pfg.
Anstern, Kaviar und Heiöl, Hummer
stets frisch und zu sehr mässigen Preisen.
Diner 1-3 Uhr: Aparto fine Menu à Mk. 2.00 u. 2.50
Vortreffliche 1911er naturreine Rheinweine.

schlossen, außer der Zentralfabrik in der Ebene von Salzbürg eine provisorische Luftschiffhalle in Galtitz zu errichten, deren Entwürfe von den in reichem Masse bevorstehenden Versuchen mit Wasserflugzeugen abhängen wird. Die Regierung glaubt, einen bedeutenden Teil der qualifizierten Luftschiffpiloten von England zur Bildung einer Flottille heranziehen zu können, die in allen Teilen der Welt verwendbar sein wird.

Die Denkschrift zum englischen Seereset enthält ferner Maßregeln, um die private Unternehmungslust zur Mitarbeit zu ermutigen. Die Aussicht auf erfolgreiche Verwendung von harten Luftschiffen für Flottenzwecke hält die Denkschrift nicht für hinreichend, um ihre hohen Kosten zu rechtfertigen. In dessen werde die Entwicklung des Luftschiffwesens im Ausland sorgfältig überwacht, und die Verträge betreffend Verwendung der Luftschiffe zu militärischen Zwecken würden fortgesetzt.

Die Friedensaktion der Mächte.

□ Aus London wird gemeldet:
Auf verschiedene in gut unterrichteten Kreisen eingezogene Ermittlungen erfährt man, daß bisher in Konstantinopel von den Mächten noch keine Schritte unternommen worden sind, um eine Vermittlung im türkisch-italienischen Kriege herbeizuführen. Die Mächte stellen noch Ermäßigungen an über die im Falle einer gemeinsamen Mitteilung anzuwendende Formel. Ebenfalls ist nur in Aussicht genommen, im Anschluß an die vor einigen Wochen in Rom unternommenen Schritte sich zu vergemeinern, unter welchen Bedingungen die Türkei bereit wäre, über eine Einstellung der Feindseligkeiten zum Zweck des Friedensschlusses in Verhandlungen zu treten.

Provinzialnachrichten.

Der Köhner S. C. bleibt in Köfen.

Naumburg, 11. April. Vor einiger Zeit tauchte die Nachricht auf, daß der Köhner S. C. die Mächte habe, seine alljährlichen großen Pfingsttagungen nicht mehr an seinem Ursprungsort, dem bekannten thüringischen Badeort Köfen, sondern in Naumburg abzuhalten. Als Grund hierfür wurde angegeben, daß die dort zur Vertiefung stehenden Räume nicht mehr ausreichten. Es handelt sich alljährlich um die Unterbringung und Bewirtung von 700 bis 800 Aktiven und Inaktiven des Köhner S. C., und hierfür war sowohl die Stätte der Gründungsverammlung des Köhner S. C., das Kurhaus „Mutiger Ritter“, als auch der Badeort Köfen selbst benutzt worden. Im Verlauf der Fehde, die sich zwischen Köfen und Naumburg wegen dieser Angelegenheit entsponnen hat, ist es nun zu sehr interessanten Entwicklungen gekommen. Danach haben einige „Mitte Herren“ des Köhner S. C. Anstoß daran genommen, daß man den Mitgliedern in Bezug auf Unterkunft und Verpflegung nicht in der gemächlichen Weise entgegen gekommen sei. Sie haben deshalb zunächst mit der Baurverwaltung und später auch noch mit einer Köhner-Versammlung Verhandlungen gepflogen, die aber zu keinem Resultat führten, während sich die Naumburger allen Bedingungen ohne weiteres fügten. Allerdings ist dabei das Bedenken aufgetaucht, ob es späterhin dem Köhner S. C. in Naumburg nicht eben so ergehen werde, wie es ihm anlässlich in Köfen ergangen ist. Aus all diesen Erwägungen heraus hat der S. C. in letzter Stunde nochmals in den letzten Tagen, wie die „Deutsche Journalpost“ erzählt, dazu geführt, daß die Köhner wegen der Vermoaltung des Kurhauses „Mutiger Ritter“ dem Köhner S. C. unter dessen materieller Mitwirkung einen größeren Tagungsraum erbauen werden. Unter den vorliegenden Bauprojekten interessiert vor allem dasjenige, welches an der landschaftlich schönsten Stelle Köfens mit einer herrlichen Aussicht auf die Saale eine Ehrenhalle des S. C. mit darüberliegendem Archorraum und Aussichtsterrasse, alles in Turnform gebaut, vorsteht. Die innere Verkleidung dieser Ehrenhalle ist mit Kabinen Majorken in Aussicht genommen, in der man auch die Büste des Stifters und die der hohen Förderer des Köhner S. C. Aufstellung finden sollen. Unter der Voraussetzung, daß eines dieser Bauprojekte die Zustimmung der in diesen Tagen erneut zusammen-

trehenden Kommission des Köhner S. C. findet, wird der Auszug nach Naumburg unterbleiben.

g. Aus der Ostersee, 13. April. (Die Ausfahrten für die diesjährige Seuernte.) Die herrlichen Frühlingstage, welche uns vor Beginn des kalendermäßigen Frühlings begehrt waren, haben einen derartigen Einfluß auf die Vegetation ausgeübt, daß es außerordentlich frühzeitig in den Gärten und Wäldern, auf Wiesen und Feldern zu knospen, zu sprießen und zu grünen anfing. Daher kam es, daß auch die Wiesen bald ihr winterliches graues Kleid mit einem grünen Gewand vertauschten. Die überaus zahlreichen Mäule sind bis auf eine geringe Zahl zugrunde gegangen; aber der Boden ist durch die vielen Gänge unterminiert und zermuldet; sollte sich derselbe legen, so wäre Gottesdienst nötig, welches leider ausgeblieben ist. Für ein gutes Ansehen der Wiesen sind deshalb erstliche Niederschläge, vor allem aber auch warme Tage und Nächte erforderlich, ebenfalls aber auch zu einem weiteren Gedehnen des Graswuchses, der dann eine befriedigende Seuernte liefern würde; augenblicklich sind die Ausfahrten noch trübe. In den Gräben und Loden des Auengebietes ist seit 1844 noch nicht wieder ein so niedriger Wasserstand beobachtet worden wie jetzt.

g. Diesau, 13. April. (Turnerisches.) Die erst seit kurzer Zeit hier bestehende Anaben-Turnabteilung gab am ersten Osterfesttag Beweise ihrer Leistungen. Die Vorführungen an den Geräten sowie die Freiübungen wurden ergötzt und präzis ausgeführt und lieferten ein bereites Zeugnis von guter Schulung. Die Abteilung erfreut sich eines lebhaften Aufwuchses und reger Beteiligung. Am Abend veranstalteten dann die Mitglieder des Turnvereins im Haus des landwirtschaftlichen Arbeiters Köbel und den dritten der Schloßlehrerin Ernst Barth. Die Preise bestanden in entsprechenden Ehrentagen. Der Verein verfügt über tüchtige turnerische Kräfte.

g. Mühlitz, 12. April. (Verpachtung.) Am Dienstag fand im Gasthof des Herrn Schaf die Verpachtung der der Gemeinde gehörigen Wiesen und der sonstigen Grasnutzung statt. Die Pachtsumme war keine besonders große, so daß auch die Nachbarn hinter den Erwartungen zurückblieben. Eine Wiese von etwa 2 Morgen Größe, welche im Vorjahre 60 Mk. pro Jahr kostete, kam mit 40 Mk. an den Mann; für dieselbe Wiese sind früher sogar schon ca. 100 Mk. pro Jahr erzielt worden. Gleichzeitig wurde auch die Barnikel- und Heideschäferlei verpachtet; die erstere ergab als jährlichen Pachtpreis 21 Mk., letztere 1 Mk.

g. Zimmern, 13. April. (Die Bautätigkeit) ist hier auch in diesem Jahre eine recht reger; unmittelbar am Bahnhof Dieskau ist das der Keuzzeit angepaßte Bahnhofserhaus des Herrn Franz Kaiser entstanden. Der Bierauschank ist am ersten Osterfesttage eröffnet worden; die eigentliche Einweihung wird erst später stattfinden. An derselben Straße nahe der Neubau des Herrn Steinbach seiner Vollendung; eine andere Baustelle hat Herr Maschireiter Engelmann-Salle erworben, um hier ein stattliches Wohngebäude aufzuführen zu lassen. Unter Ort hat durch Neubauten schon eine wesentliche Begrößerung erfahren.

g. Weimar, 13. April. (Einführung.) Durch Pensionierung des Herrn Pastors Weigner am 1. Oktober v. J. wurde die hiesige Pfarrstelle vakant und mußte vertreten werden; hierzu war der Pastor aus Oberhausen bestimmt worden. Zum Nachfolger des Herrn Pastors Weigner ist nun durch die Wahl der Kirchengemeinde Herr Oberpinner Gänger bestimmt und beauftragt worden. Die Einführung wird am 21. d. M. erfolgen.

g. Magitz, 13. April. (Abnormität.) Auf dem Gutshof des Herrn Landwirts Karl Schaf legte ein Huhn ein Ei, welches das stättliche Gewicht von 130 Gramm aufwies.

t. Wiehe, 12. April. (An Stelle unserer bisherigen Gemeindevorsteherin) die nach Prauen bei Wittensberg verlehrt ist, hat uns das Diakonissenhaus Salein in Lichtentode Schweißer Frieda Trauimann gefandt. Diese hat vor einigen Tagen ihren Dienst in unserem Pflegebezirk angetreten. Wir haben zu unserer neuen Gemeindevorsteherin das Vertrauen.

daß sie das Werk im gleichen Sinn und Geiste wie ihre Vorgängerin fortführen und sich bald dieselbe Vertiefung verdienen wird wie sie sich Schwester Anna hier erworben hat.

t. Wiehe, 13. April. (Bei einer Reinigung im Kesselraum) der Gewerkschaft Kassenberg füllte vor einigen Tagen der Arbeiter B. Bange aus Loffa von einem Kessel 5 Meter tief heraus und brach das Gerüst, so daß der Tod sofort eintrat. Die Vererbung hat unter Teilnahme der Jugend und Bergleute in Loffa stattgefunden. Allgemein wird der Verunglückte als ordentlicher Mensch tief bedauert.

w. Seilguthal, 13. April. (Zum Hauptlehrer) ist ernannt Lehrer und Küster Borchert Henschel.

Wetterwarte Magdeburg

der „Magdeburger Zeitung“.

Sonabend, 13. April, 8 Uhr morgens.

Das barometrische Maximum, welches gestern über Großbritannien ershienen war, hat sich unter Zunahme von Intensität schnell ostwärts ausgebreitet. Im Dienstbezirk, wo das abgehende Tief sich allenthalben Schneetreiben veranlaßte, ist daher eine Abnahme der Niederschläge eingetreten; nachts fanden allgemein wieder stärkere Fröste statt. Im Bereiche des weiter vorwärtigen hohen Druckes haben wir zeitweise heiteres, vorwiegend trockenes, mürmeres Wetter zu erwarten.

Nachte.

Witterungsbericht vom Brocken, Freitag, den 12. April 1912. (Originalbericht, Nachdruck verboten.)

Das Barometer fiel bis Mittwoch nachmittag dauernd und erreichte in den Nachmittagsstunden mit 645 mm seinen tiefsten Stand. Die zeitweise guten Fernsicht, die sich in den Vormittagsstunden boten, wurden am Nachmittage durch Nebel verdeckelt, es setzte ein harter Schneesturm ein mit lebhaftem Schneegestöber. Der Schneefall dauerte die Nacht über an bis zum Donnerstag vormittag. Früh um 7 Uhr wurden 7,9 mm Niederschlag und eine Schneehöhe von 4 bis 5 Zentimeter gemessen. Unvergleichlich schön war der Anblick der Gegend, als sich gegenmorgens der Nebel verzog; wir hatten dann bis zum Nachmittage keinen schönen Fernsicht auf die Ebene und den verschneiten Berg. Der Wind hatte abgeblasen und wehte aus Westen mit einer Stärke von 4 bis 5. Die Temperatur kam über den Vormittag von 3 Grad Rälte bis hinaus, trochen der Donnerstag mit eher Sonnenscheinbauer noch fast 5 Stunden der heftiger der verflochtenen Wolke war. Am Abend setzte wieder Nebel mit Schnee ein, und von dem allmählich wieder aufziehenden Winde wurden große Schneehäufen aufammengekehrt. Am Freitag, den 12. morgens wurden 8,2 mm Niederschlag gemessen. Die Höhe der Schneedecke beträgt etwa 12 cm. Nebel bedeckt bei Nordweststurm den Berg, es sind 2 Grad Rälte, an Bäumen und dem Hause sieht ein Nebelvorhang, der stellenweise 10 cm hoch ist. Der Nebel lüftet sich zeitweise, das Barometer steigt stark an und hat zur Berichtszeit schon einen Stand von 659 mm erreicht.

Ein Herberbesen der kalten Witterung und der Winterlandschaft ist vorläufig noch zu erwarten, der Ausstieg zum Brocken ist löhnd und nur stellenweise etwas vermehrt.

Meteorologische Station.

	12 April 6 Uhr abends	13. April 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	762,4	766,9
Thermometer Celsius	1,0	3,0
Rel. Feuchtigkeits	96%	94%
Wind	SW	SW

Minimum der Temperatur am 12. April: 5,4° C.
Minimum in der Nacht vom 12. April zum 13. April: - 2,6° C.
Niederschläge am 13. April 7 Uhr morgens: 0,2 mm.

Bestellen Sie in der Apotheke für 80 J. Kra. Wittger's Zahn-
Tropfen. Sichere Hilfe bei Zahnschmerzen.
Nur echt mit dem Namenszug **Wittger**

Extra billiges Angebot für

neue Kleiderstoffe.

- | | | | | | |
|--|--------|--|--------|---|--------|
| Voile Breite 110 cm, in schwarz und vielen anderen Farben Meter | 35 M. | Blusenstoff gute halbwollene Ware mit und ohne Bordüre Meter 98 75 65 | 48 Pf. | Kostümfstoff Br. 125/130 cm, f. Böcke u. Jaeken-Kleider, engl. Geschmaack | 125 M. |
| Voile Breite 110 cm, grosses Farben-Sortiment, reine Wollu Meter | 195 M. | Blusenstoff reine Wollu, Streifen und Bordüre, neueste Gantus Meter 1.50 1.35 | 125 M. | Kostümfstoff Br. 130 cm, engl. Charakter, in vielen sparten Dessains Meter | 135 M. |
| Voile Breite 110/120 cm, mit Bordüre in den apartesten Saisonfarben Meter | 275 M. | Blusenstoff Foulé- und Koper-Bindungen, Bandsstreifen mit und ohne Bordüre Meter 1.65 1.50 1.35 | 100 M. | Kostümfstoff Br. 130 cm, bessere, elegantere Qualität, selten preiswert | 300 M. |
| Marquissette Breite 110 cm, reine Wollu, in allen neuen Farben Meter | 200 M. | Blusenstoff „Tennis“-Streifen und Karos Meter 1.69 1.25 1.10 | 95 Pf. | Kostümfstoff Br. 130 cm, hierauf, auch Double Fleece, aparte Neuheiten Meter | 305 M. |
| Marquissette Br. 110/120 cm, reine Wollu, mit Seiden-Bord., neue Farben, M. 375 | 325 M. | Schotten für Kinder, kleiderin in grosser Muster-Auswahl, blauegrün und lebbaste Karos Meter 1.05 1.35 1.25 | 100 M. | Kammgarn Br. 130 cm, f. Böcke u. Jaekenkl., solide prima Qualität Meter 375 | 250 M. |

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Gelogenheitskauf.

Voile einfarbig, mit breiter Peri-Bordüre, prima Qualität Meter

Gelogenheitskauf.

Voile -Bandsstreifen mit breiter türkischer Bordüre, bestes Febrilka Meter

Hildesheimer Sparherd-Fabrik

A. Senking, Hildesheim.

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers. Königl. Bayerischer Hoflieferant.
Erste Spezialfabrik Deutschlands für Kocheinrichtungen aller Art.

Haushaltungsherde, lackiert und emailliert.

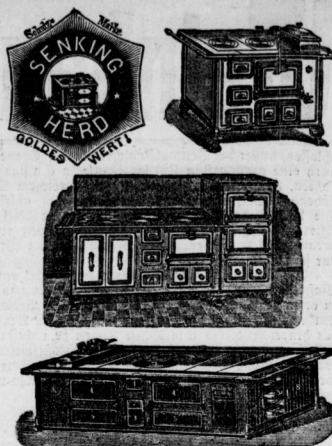
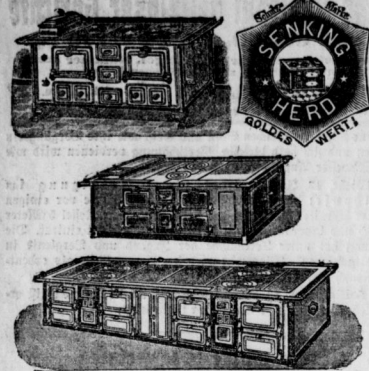
Kombinierte Herde für Kohlen- und Gasheizung.

Koch-, Brat-, Back- und Wärmeparate für Herrschafts-, Hotel-, Restaurations- und Anstaltsküchen.

Wassererwärmungsanlagen, Spielapparate, Kochanlagen für Fabrik-Menagen, Kasernen, Lazarette, Volksküchen etc. für direkte Heizung durch Kohle und Gas oder für indirekte Heizung durch Dampf.

Musterlager unterhält unser

Allein-Vertreter für Halle a. S.:



Max Herrmann, Grosse Ulrichstrasse 57.

Fernsprecher 171.

Telephon 2485 **ERICH ALT** Geisstr. 46
Werkstätten für Brautausstattungen und Möblierung vornehmer Wohnräume.
 Spezialität: Extraanfertigung nach eigenen und gegebenen Zeichnungen nach vorherigen Kostenschlägen.
Ledermöbel eigener Fabrikation in nur erstklassiger Ausführung. Mäßige Preise. Feinste Referenzen.

Zürlich Stolberg'sches Hüttenamt Alzenburg
 fertigt als Spezialität **Gusseiserne Fenster**
 in allen Größen und Formen ohne Modellkostenberechnung bei billigsten Preisen. Größte Haltbarkeit gegen über Belastungen und Lichtbestehen garantirt. Bei Anfragen und Befestigungsangaben über die besten Fensteröffnungen erforderlich. — Au Reichsteilen, Sammelheft, Preis- oder Baumaterialien-Handlungen Musterbuch und Preislisten gratis.

Erstklassige Fahrräder
 Tourenräder, Rennmaschinen, Geschäftsräder, Damen- und Kinderräder
 in jeder Preislage. **Alle Zubehörteile** Reparaturen schnell und billig
Auto-Zentrale Otto Kühn, Leipzigerstr. 12. Tel. 619. Niemeyerstr. 7.

Beste Salon-Briketts
 in Paketen à 30 Stk. an Kiefert frei Gefäß Otto Just, Ludwig Buchererstraße 45.

Pflege dein Haar!
 immer u. immer wieder bei gutem Erfolg gegen Schuppen, Dünnhair, Haarausfall mit **Wondelsteiner Häusser's Brennessel-Spirit**
 allein echte Originalflasche mit **Wendelsheimer Ritzchen** eingedrückt M. L. 2. 2. Brennessel Parafol M. 60. Brennessel Bombe M. 1. in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. **Carl Runnius, München.**

Stahlpanzerkassenschranke
 mit Protectorschloß, einige schwere Geldschranke, Bücher- und Notenchränke.
Sicherslebener Geldschrankfabrik. Wlth. Traumann, Sickersleben.

Schreibarbeiten jeder Art, Wissenschaft, u. geschäftl. Hand u. Maschine, vervielfältigungen Handdrück, Stenographie u. a. dergl.
Hollische Schreibstube. Gemeinnützige Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser Hilfskräfte für Schreibe, Kontor, Bureauarbeit auf Stunden und Tage auch auswärts und nach auswärtig.
 Raststraße 16. Fernsprecher 2794.

Mittwoch, den 17. ds. Mts. treffen hochedelgezogene **ostpreussische Pferde** bei mir ein.
 — Halle a. S. — **Fr. Zwickert** Deltzschersstr. 8. Telephon 2921

Kaufasus-Fahrt

vom 28. April bis 29. Mai 1912 mit dem Doppelschraubendampfer „Schleswig“ nach dem östlichen Mittelmeer, dem Schwarzen Meer und dem Kaukasus
 Beginn und Ende der Fahrt in Genua
 Preise von Mark 800.- an

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen
 In Halle a. S.: L. Schlicht, Bankgeschäft, Bohlsstraße (Stadt Hamburg)
 Erfurt: Paul Schneider, Gartenstr. 62 d.
 Magdeburg: W. Vorkorh, Wilhelmstr. 1.

Hallescher Bankverein

von **Kullsch, Kaempf & Co.** Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Status ultimo März 1912. 8610

Aktiva.	
Kassen-Bestand mit Einschluß des Guthabens bei der Reichsbank	Mk. 633.531
Guthaben bei Bankiers	169.323
Lombard-Konto	4.346.124
Wechsel-Bestände	6.648.294
Effekten	1.393.967
Sorten und Coupons	78.808
Debitoren in laufender Rechnung	29.420.481
Diverse Debitoren	15.174.527
Passiva.	
Aktien-Kapital	Mk. 15.000.000
Depositen mit Einschluß d. Scheckverkehrs	15.643.764
Akzepten	5.371.437
Kreditoren in laufender Rechnung	6.898.279
Diverse Kreditoren	11.098.832
Reserve- und Debitoren-Fonds	3.229.860

Bruchleidende

Die größte Erleichterung, bei Garantie vollständiger Zurückhaltung, bietet mein seit 1894 sich glänzend bewährtes, Tag und Nacht tragbares **Bruchband Extrabreitem** ohne Feder. Eigenes Rezept. Zahlreiche Zeugnisse! Selbst u. Postaufträgen, Grabschreiben, in Halle Mittwoch, den 17. April, 9-4, Hotel Stadt Bernburg, Franckstraße.
Bruch-Spr. I. Boglich, Stuttgart, Schwabstr. Nr. 88a

Unsere geübte Kundenschaft erliden wir ebenbürtig wie dringend, die **kleinen Rabatmarken** gegen **Alebmarken** umzutauschen, da dieselben nur in den durch die erforderliche Anzahl von 50 Mark beziehungsweise 25 Mark vollständigen Büchern gegen den entsprechenden Betrag von 6 Mark beziehungsweise 3 Mark eingelöst werden.

Gebrüder Schubert, wohnschmeckendes Brot.

Strohühle
 werden sauber gemahlen u. gestäbt u. nach neuesten Formen modernisiert. Hochweizen, Bananmehl etc.
Müllfabrik A. Tenner, Mittelstraße 61, part.

Halbverdeck
 Jagdwagen 2 Braks Selbstfahrer
 sämtliche Wagen lo zu rote neu aufgearbeitet u. feiner Reparatur bedürftig, preiswert abzugeben.
Hueh & Sohn, Hofmanufaktur, Dessau.

Schneidern Sie gern?
 Sie werden es sicher tun, wenn Sie die so leichten und formenschönen Favorit-Schneidmesser verwenden. 1000mal gelobt! Anleitung durch das reichhaltige Favorit-Modell-Album (nur 60 Pf.) Jugend-Modell-Album (60 Pf.) bei **W. F. Wollmer,** Gr. Ulrichstrasse 6-8.
Champagner-Flaschen, leere, faust **J. Sternlicht,** Alter Markt 11.

Ritter Flügel Pianos

1911 Weltausstellung-Turin-Grand Prix

Herde Haushaltungen, Herrschaftsküchen, Hotels etc. zur Heizung mit Kohlen, Gas und Grude.
Fabrikat Gebr. Demmer, Eisenach. (Lieferant der Herdanlagen des neuen Hauptbahnhofes in Leipzig).
 In allen Größen und Ausführungen stets grosses Lager bei:
Wlth. Hecker, nur Am Güterbahnhof 5, Eingang Torweg,
Otto Sparmann, Grosse Sielstrasse 47,
Emil Köhler, Zwingerstrasse 3.

Blüthner-Konzert - Piano, schwarz, sehr gut erhalten, für 600 Mk. zu verkaufen.
H. Lüders, Wlth. Strasse 9/10.

Cheater-Bühne aus erstklassigen Stücken, hochsinnstreichgemalte gefachelt moderne Wanddekorationen.
Spottbillig zu verk. Die wiederkehrender Gelegenheitskauf.
 Restanten evtl. unter Angabe der Größenmaße des Bühnenraumes baldere unter Z. 10 durch die Ggbehem der Anstufener Zeitung in Gangerhalten.

Landulet vierfüßig, sehr leicht und bequem, ein u. zweifach, moderne Art, so gut wie ganz neu u. hodelig, für 1100 Mk. zum Wunschgekau, nur Anstuf. **Hueh & Sohn,** Hofmanufaktur, Dessau.

Waschgefäße, vierfüßig u. billig, größte Ausw. **Bötkcherer Schüllershof,** dicht am Markt 6, Nebent. Geg. 1873.

Altheobonbon von großartiger Wirkung bei Bronchialkatarrh, **1, Bruno 20 Wienig,** **Carl Boach, Breitstr. 12,** **Schiffstr. 1, Zum Schiffsplatz 61/62.**
 Die betannte la polnische **Bergheimer Corshren** **Bruno Mandowsky, Zwickburg.**